

Altsüdarabische Texte auf Holzstäbchen

Epigraphische und kulturhistorische Untersuchungen

Mohammed Maraqtan



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Einleitung	13
Kapitel I: Untersuchungen zu Inhalt, Wesen und Bedeutung der altsüdarabischen beschrifteten Holzstäbchen	
1. Abriß der Entdeckungsgeschichte, der Entzifferung und des Forschungsstands	19
2. Angaben zu den beschrifteten Stäbchen	25
3. Alphabet und Paläographie der beschrifteten Holzstäbchen	41
4. Zur Datierung der beschrifteten Holzstäbchen und zu ihrer historischen Einordnung	57
5. Der altsüdarabische Brief	65
6. Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Südarabiens im Lichte der beschrifteten Holzstäbchen	97
7. Zur Einordnung der Sprache der beschrifteten Holzstäbchen	119
8. Der Beitrag der beschrifteten Holzstäbchen zum altsüdarabischen Recht	121
9. Texte religiösen Inhalts, Träume und Abergläuben	133
10. Der Beitrag der beschrifteten Holzstäbchen zur Erforschung der Stellung der Frau im antiken Jemen	139
Kapitel II: Textkorpus	
I. Privatleben und Familie	149
ATHS 1: Privatbrief eines Mannes anlässlich interner Streitigkeiten	149
ATHS 2: Ein Brief von Kindern an ihre Mutter	157
ATHS 3: Privatbrief eines Mannes an drei Frauen bezüglich der Rückkehr einer Person nach Mārib und der Regelung des Kaufes eines Statuensockels	162
ATHS 4: Privatbrief über die Regelung von Streitigkeiten zwischen einer Frau und zwei Männern	172
ATHS 5: Privatbrief eines Mannes an eine Frau bezüglich der höheren Anstellung ihres Sohnes	179
ATHS 6: Ein altsabäischer Brief	183
ATHS 7: Privatbrief über die Heilung einer edlen Kamelstute	185
ATHS 8: Privatbrief bezüglich einer Reise nach Rahbat	187
ATHS 9: Fragment eines Briefes einer Frau an ihre Schwester	189

II.	Zum Bewässerungswesen	191
	ATHS 10: Privatbrief über Wasserrecht	191
	ATHS 11: Privatbrief bezüglich der Bewässerung von Feldern und des Eintreffens von Weizen	197
III.	Wirtschaftstexte und Erwerbsleben	207
	ATHS 12: Privatbrief eines Mannes an eine Frau bezüglich einer Konzession	207
	ATHS 13: Lieferschein von Gerste und Sesam	210
	ATHS 14: Lieferschein von verschiedenen Waren	216
	ATHS 15: Lieferschein von Gerste	220
	ATHS 16: Lieferschein von Gerste	225
	ATHS 17: Namensliste und Lieferschein von Gerste und Weizen	226
	ATHS 18: Lieferschein von Gerste	229
	ATHS 19: Lieferschein von Gerste	231
	ATHS 20: Lieferschein von Gerste	232
	ATHS 21: Lieferschein von Gerstenmehl	233
	ATHS 22: Lieferschein von Weizen	234
	ATHS 23: Lieferschein von Datteln	237
	ATHS 24: Lieferschein von Heilpflanzen	238
	ATHS 25: Lieferschein von fuqqāḥ-Blüten	243
	ATHS 26: Quittung, Rückzahlung von Geld	244
	ATHS 27: Geldtransaktion	246
	ATHS 28: Quittung, Geldtransaktion	247
	ATHS 29: Schuldschein, Rückzahlung von Geld	247
	ATHS 30: Quittung für Geld an einen Reisenden nach Nağrān	252
	ATHS 31: Quittungsschein	254
	ATHS 32: Lieferschein von Honig	255
	ATHS 33: Bürgschaftsurkunde	257
	ATHS 34: Bürgschaftsurkunde	262
	ATHS 35: Lieferschein von Linsen	266
	ATHS 36: Lieferschein von Emmer	268
	ATHS 37: Schuldschein, Rückzahlung von Geld	270
	ATHS 38: Lieferschein von Bronzegegenständen	271
	ATHS 39: Schuldschein	273
	ATHS 40: Lieferschein, Abrechnung	274
	ATHS 41: Lieferschein von Steinplatten und Naturalien	275
IV.	Rechtsurkunden	277
	ATHS 42: Privatvertrag über Viehpacht	277
	ATHS 43: Viehpachtvertrag über Mutterschafe	288

ATHS 44:	Verpflichtungsschein über Schafe	291
ATHS 45:	Deklaration gegenüber einer Frau bezüglich einer Sendung	295
ATHS 46:	Rechtsurkunde unbekannten Inhalts	298
ATHS 47:	Verbrüderungstext	299
ATHS 48:	Mitteilung über Tiermiete	300
ATHS 49:	Rechtsurkunde, Namensliste	302
ATHS 50:	Rechtsurkunde unklaren Inhalts	303
ATHS 51:	Rechtsurkunde	304
ATHS 52:	Rechtsurkunde bezüglich Bewässerung	305
ATHS 53:	Rechtsurkunde unklaren Inhalts	307
ATHS 54:	Rechtsurkunde über königliche Dattelpalmen- Plantagen	308
ATHS 55:	Ein Dokument über Hilfeleistung	309
ATHS 56:	Erwähnung von Nutztieren und Landeigentum	311
V.	Texte religiösen Inhalts und des Aberglaubens	313
	ATHS 57: Deklaration über Opferdarbringungen	313
	ATHS 58: Text über Magie: Böser Zauber	314
	ATHS 59: Amulett der Sonnengöttin	317
	ATHS 60: Schutzamulett	319
	ATHS 61: Amulett	320
VI.	Buchhaltung und Verwaltungstexte	321
	ATHS 62: Namensliste, Eponymatsliste	321
	ATHS 63: Liste von Städten, Zehntelsteuer für den Gott 'Attar	323
	ATHS 64: Visitenkarte eines Ministers des Königs	326
	ATHS 65: Liste von Fußsoldaten	328
	ATHS 66: Namensliste von verschiedenen Personen und Familien.....	331
	ATHS 67: Namensliste von verschiedenen Personen und Sippen	332
	ATHS 68: Namensliste von Personen und Sippen	342
	ATHS 69: Namensliste, Abrechnung	344
	ATHS 70: Namensliste von Personen und Sippen	346
	ATHS 71: Namensliste von Personen	348
	ATHS 72: Namensliste	349
	ATHS 73: Namensliste, Fußsoldatenliste	350
	ATHS 74: Namensliste, Abrechnung	352
	ATHS 75: Erwähnung von Ochsen	355
	ATHS 76: Namensliste	355

ATHS 77:	Namensliste, Abrechnung	356
ATHS 78:	Namensliste, Abrechnung	358
ATHS 79:	Namensliste, Abrechnung	358
ATHS 80:	Rechnungstabelle	361
ATHS 81:	Namensliste von Personen und Sippen	363
ATHS 82:	Namensliste, Schreibübung	365
ATHS 83:	Abrechnung, Liste mit Sippennamen	366
ATHS 84:	Namensliste, Abrechnung	367
ATHS 85:	Namensliste, Abrechnung	368
ATHS 86:	Abrechnung	369
ATHS 87:	Verwaltungstext	369
ATHS 88:	Namensliste, Wortliste	370
ATHS 89:	Namensliste	371
ATHS 90:	Wortliste, Lernstoff	372
VII.	ABC-Texte und Schultexte	375
ATHS 91:	Wortliste	375
ATHS 92:	Schreibübung, Namensliste	375
ATHS 93:	Schreibübung von einem Gesetz	378
ATHS 94:	Namensliste, Schreibübung	378
ATHS 95:	ABC-Schreibübung	379
ATHS 96:	ABC-Schreibübung	380
ATHS 97:	ABC-Zabür-Text	381
ATHS 98:	ABC-Musnad-Text	382
ATHS 99:	ABC-Text	382
ATHS 100:	Schreibübung	383
ATHS 101:	Schreibgerät	384

Verzeichnisse

Grammatische und technische Abkürzungen	385
Personennamen	386
Sippennamen	387
Ortsnamen und Nisbeformen	389
Götternamen	389
Monatsnamen	389
Glossar	390
Sigla und Konkordanz der zitierten Inschriften	401
Bibliographische Abkürzungen	408
Literaturverzeichnis	410

Zusammenfassung

English Summary	437
Arabische Zusammenfassung	441
Tafeln	447

Einleitung

Die vorliegende Untersuchung publiziert hundertundein beschriftete Holzstäbchen aus der Sammlung des Nationalmuseums von Ṣan‘ā’, Jemen. Das ursprüngliche Ziel, im Rahmen des Forschungsprojektes die gesamte Sammlung des Nationalmuseums von Ṣan‘ā’ – mehr als dreitausend Stäbchentexte – zu erfassen und zu katalogisieren, konnte nicht in zwei Jahren Forschungsdauer erreicht werden.

Die Monographie gibt nicht allein sämtliche Resultate des Forschungsprojektes wieder. Einige Stäbchentexte werden vom Autor für eine zukünftige anderweitige Publikation bearbeitet, sie sind jedoch teilweise in dieser Untersuchung erwähnt. Die aufgenommenen Schriftdokumente wurden aus den im Nationalmuseum von Ṣan‘ā’ in Vielzahl aufbewahrten Holzstäbchen exemplarisch ausgewählt und bearbeitet. Sie sind vorwiegend in Sabäisch verfaßt, der am besten bekannten Sprache der altsüdarabischen Sprachgruppe, und stammen aus der Zeit ca. vom 10. Jh. v. Chr. bis zum 4. Jh. n. Chr.

Innerhalb der altsüdarabischen Schriftdokumente, die der Wissenschaft zur Erforschung zugänglich sind, bilden beschriftete Holzstäbchen eine bislang weitgehend unbekannte Gruppe von Texten. Eine Lücke, die diese Untersuchung zu schließen sucht, indem sie – wie erwähnt – rund hundert Stäbchentexte der Sammlung erstmals entziffert, übersetzt und interpretiert. Sie ist damit Teil einer systematischen Erforschung dieser neuen Textgattung. Bei der Auswahl der Stäbchentexte für die Untersuchung sind solche bevorzugt worden, die thematisch verschiedene Bereiche der Alltagskultur betreffen sowie Einblicke in das sozio-ökonomische Gefüge des antiken Jemen geben. Da über das Alltagsleben des antiken Südarabiens wenig bekannt ist, schien es sinnvoll, die Stäbchendokumente als Quellenmaterial zur Fundierung von wissenschaftlichen Erkenntnissen für diesen Bereich zu nutzen.

Die Monographie umfaßt zwei Kapitel. Das erste Kapitel widmet sich dem Inhalt, der Schrift und dem Sprachformular der verschiedenen Gattungen der Texte in ihrem altorientalischen und arabischen Kontext. Sprachliche sowie kulturelle Aspekte des altorientalischen und arabischen Lebens, die der Interpretation der Texte dienen, fließen in die Untersuchung ein. Es werden die verschiedenen Gattungen der Stäbchentexte dargestellt in der Absicht, eine Grundlage für die zukünftige Erforschung und Texterkennung der beschrifteten Holzstäbchen zu bieten.

Behandelt werden die Entdeckungsgeschichte, die Entzifferung und die historische Chronologie. Die Schriftentwicklung der altsüdarabischen beschrifteten Holzstäbchen wird aufgeführt und innerhalb des jeweiligen Zeitrahmens analysiert. Besonderes Augenmerk gewinnt dabei die Darstellung des altsüdarabischen Briefes. Die verschiedenen Gattungen der Briefe werden klassifiziert und sprachlich analysiert, und es wird ihr Stellenwert in der Alltagskultur benannt. Die Be-

deutung der beschrifteten Stäbchen zur Charakterisierung der Kulturgeschichte des antiken Jemen ist eminent. Es eröffnet sich hier dem Orientwissenschaftler ein großer Bestand an Quellen und Materialien, der sämtliche Forschungen in diesem Interessensgebiet anspricht und bereichert.

Die Untersuchung bezieht sich aus dieser Materialfülle auf die Bereiche der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der Rechtsgeschichte, insbesondere auf das Bewässerungsrecht und das Familienrecht, sowie auf die Religionsgeschichte des vorislamischen Arabiens.

Die historische Didaktik altsüdarabischer Schriftaneignung spiegelt sich ebenfalls in den Stäbchentexten wider. Aus einigen Holzstäbchen lässt sich ersehen, wie das Schreiben erlernt wurde. Dies betrifft die Darstellung von Schreibübungen, Schultexten und vollständigen ABC-Reihenfolgen. Auf die Sprachgeschichte wird in der Untersuchung kurz eingegangen, und es werden die wesentlichen gewonnenen Erkenntnisse über den altsüdarabischen Wortschatz und die Grammatik vermerkt. Schließlich werden mit besonderem Interesse die Rolle und der Status der Frau in Altsüdarabien erforscht. Aus den Stäbchentexten ergeben sich zum Beispiel wichtige Hinweise zur Stellung der Frau im Geschäftsleben.

Im zweiten Kapitel, dem Textkorpus, werden die erwähnten Gattungen der Stäbchentexte aus Kapitel eins eingehend behandelt. Es sind hundert Texte, die ausgewählt, entziffert, übersetzt und kommentiert werden. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Sprache. Allerdings gestattet das große Vorkommen von Texten in Gestalt von Briefen, Rechtsurkunden, Privatverträgen, Wirtschaftsurkunden und Notizen über die Lieferung von Waren wie Getreide, Datteln, Heilmittel und anderes mehr vielfältige Einblicke in das Alltagsleben des antiken Jemen. Besonders die Interpretation einiger behandelter Stäbchentexte, die der Gattung Privatbriefe oder Privatverträge zuzuordnen sind, gibt hier wertvolle Hinweise zum sozialen Leben der damaligen Zeit. Es erstaunt also nicht, daß die Arbeit – neben dem philologischen Ansatz – auch das soziale, kulturelle und religiöse Umfeld in Altsüdarabien in die Untersuchung einbezieht und hier zu neuen beachtenswerten Ergebnissen gelangt. Methodisch wird zum großen Teil auf die philologisch-historische Herangehensweise der Texterkennung, Entzifferung, Übersetzung und Interpretation zurückgegriffen. Ergänzt und unterstützt wird jeder Text durch bildliche Darstellungen wie Fotos und Faksimiles. Sämtliche Fotos und Faksimiles wurden vom Autor angefertigt.

Ihrer wissenschaftlichen Zielsetzung nach versteht sich die vorliegende Monographie nicht nur als grundlegender Beitrag zur künftigen Erforschung und Publikation der Stäbchentexte, sondern dient ebenfalls der Erforschung des vorislamischen Arabiens, indem sie das Erkenntnisspektrum erweitert und der semitischen Epigraphik neue Impulse verleiht. Es steht zu hoffen, dass die Altorientalistik, die Islamkunde und die allgemeine Kulturgeschichte werden sie ihrerseits als nützliche Hilfsquelle für ihre Arbeitsgebiete ansehen werden. Die Untersuchung erweist insbesondere die außerordentliche Bedeutung der Stäbchentexte für die

semitische Epigraphik. So mag diese neue Textgattung den ihr gebührenden Platz im Feld der orientalischen Forschung finden und zukünftige Untersuchungen befruchten.

Kapitel I:
Untersuchungen zu Inhalt, Wesen und Bedeutung
der altsüdarabischen beschrifteten Holzstäbchen

1. Abriß der Entdeckungsgeschichte, der Entzifferung und des Forschungsstands

Im Jahr 1970 gelangten zwei beschriftete Holzstäbchen, die in Folge von Raubgrabungen zum Vorschein kamen, in die Hände des palästinensischen Sabäisten Mahmud Ghul. Sie stammten aus dem nordöstlich von Ṣan‘ā’ gelegenen jemenitischen Čawf-Gebiet, dem antiken Naššān und heutigen as-Sawdā’ (Abb. 1). Nach Angaben des französischen Archäologen R. Audouin wurden Fragmente von beschrifteten Holzstäbchen in einem Verwaltungsgebäude der Stadt as-Sawdā’ gefunden.¹ Noch vor vier Jahrzehnten wäre die Entdeckung solcher Schriftdokumente auf Holzstäbchen – wie sie zu Tausenden in Mesopotamien auf Tontafeln und in Ägypten auf Papyri gefunden wurden – im Jemen unvorstellbar gewesen.²

1972 gab M. Ghul seine Entdeckung bekannt und zeigte die Funde seinen Kollegen A. F. L. Beeston (Oxford), J. Ryckmans (Löwen) und W. W. Müller (Marburg).³ Da die Schrift der Stäbchen nicht mit den bekannten Schriften des Vorderen Orients vergleichbar war, stellte ihre Entzifferung selbst für diese ausgezeichneten Kenner der Sabäistik keine leichte Aufgabe dar. M. Ghul, der die Entzifferung der beschrifteten Stäbchen in die Wege leitete, konnte die Früchte seiner Arbeit nicht mehr ernten, da er am 10. Dezember 1983 verstarb. Den oben genannten Wissenschaftlern gelang es schließlich, die Entzifferung der beiden sabäischen Texte M. Guls zu vollenden.⁴ Es handelt sich dabei um zwei Briefe, die ersten antiken Briefe überhaupt, die im Jemen gefunden wurden. Sie sind in einer kursiven Handschrift eingeritzt, die – nach der arabischen Benennung Zabūr-Schrift – als Minuskelschrift bezeichnet wird.⁵

¹ Persönliches Gespräch. Nach Angaben von R. Audouin wurden die ersten beschrifteten Holzstäbchen von ihm im genannten Gebäude gefunden. Alle bisherigen Vermutungen deuten darauf hin, daß diese Funde aus dem ‘Attar-Tempel stammen und in einem Tempelarchiv aufbewahrt wurden (Breton 1994: 1-5). Der ‘Attar-Tempel liegt in der Nähe der Stadt Naššān und wurde von einem französischen Team ausgegraben, s. Breton 1992: 429-453.

² Ende des Jahres 2006 wurde eine Anzahl von ca. 400 beschrifteten Stäbchen, die in einem Brunnen in Maqwala gelagert waren, südöstlich von Ṣan‘ā’, entdeckt. Dies ist der erste Fundort derartiger Texte im jemenitischen Hochland *in situ*. Diese Funde sind jetzt in einem Privathaus aufbewahrt. Angaben nach Y. ‘Abdallāh, ‘A. Bāwazīr, Direktor der Antikenverwaltung, Jemen, und Chr. Edens, Direktor des American Institute for Yemeni Studies, Ṣan‘ā’.

³ Vgl. Beeston 1989: 15f. M. Ghul hielt dazu 1972 einen Vortrag am Seminar for Arabian Studies in London.

⁴ Mahmud Ghul hatte alle Buchstaben der beiden Briefe identifizieren können, vgl. Ryckmans 1993c: 128.

⁵ Die Entdeckungsgeschichte der altsüdarabischen Holzstäbchen wurde von mehreren Wissenschaftlern zusammengefaßt, vgl. z.B. Beeston 1989: 15-19, Ryckmans 1993c: 127-129, Müller 1999: 8-12. S. auch die Darstellung zum Thema bei Robin 2001b: 528-537, Stein 2005d: 181-199.

A. F. L. Beeston (1984) beschrieb M. Ghuls Bemühungen zur Entzifferung der Stäbchen auf einem Symposium in Irbid/Jordanien in einem Vortrag, den er 1989 unter dem Titel „Mahmoud ‘Ali Ghul and the Sabaean Cursive Script“ in der Gedenkschrift für M. Ghul (Arabian Studies in Honour of Mahmoud Ghul) veröffentlichte.⁶

1986 publizierte Y. ‘Abdallāh seinen ersten Aufsatz zu den beschrifteten Holzstäbchen. Weitere folgten in den Jahren darauf. Sein Beitrag zur Entzifferung und Deutung der Texte der beschrifteten Holzstäbchen ist unentbehrlich für künftige Untersuchungen.⁷ W. W. Müller ging in zwei Artikeln zusammenfassend auf die Bedeutsamkeit der Texte ein.⁸ J. Ryckmans leistete ebenfalls einen essentiellen Beitrag zur Entzifferung und Interpretation der beschrifteten Holzstäbchen, den er in mehreren Aufsätzen festhielt.⁹ In dem zuletzt erschienenen Artikel behandelte J. Ryckmans die Entwicklung der Schrift der Holzstäbchen (Ryckmans 2001: 223-235).

Eine bahnbrechende Leistung zur Erforschung der Holzstäbchen stellt das Werk von J. Ryckmans/W. W. Müller/Y. Abdallah, *Textes du Yémen Antique*, Louvain-la-Neuve 1994, dar. In dieser Publikation, welche die erste zur Thematik der Stäbchen ist, entziffern, bearbeiten und veröffentlichten die Verfasser sechzehn gut erhaltene beschriftete Holzstäbchen.¹⁰ Damit ebneten sie nicht nur den Weg für weitere Studien, sondern schufen auch eine breite Basis für die Erforschung der Stäbchen. Zusätzlich zu den publizierten Schriftdokumenten verfaßten die Autoren auch Aufsätze zur Minuskelschrift.¹¹

Eine russische Expedition entdeckte in den 80er Jahren in Raybūn/Hadramawt einige beschriftete Holzstäbchen (X.Rb-87 no. 4, X.Rb-89 no. 7).¹² G. M. Bauer, A. M. Kaplan und A. Lundin entziffern und publizierten gemeinsam ein Stäbchendokument.¹³ Die Bedeutsamkeit der Schriftzeugnisse aus Raybūn liegt darin, daß sie einige von nur wenigen bisher entdeckten beschrifteten Holzstäbchen darstellen, die *in situ* gefunden wurden. S. Frantsouzoff faßte die Ergebnisse zusammen. Bedauerlicherweise ist der Schwierigkeitsgrad dieser Texte

⁶ Beeston 1989: 15-19. Die beiden Briefe von Ghul wurden von J. Ryckmans transkribiert (1993a: 41-48) und von P. Stein bearbeitet (2005a: 459-487).

⁷ S. ‘Abdallāh 1986: 10-28, ‘Abdallāh 1988a: 85-105, 1994: 1-12, 1996: 18-28, ‘Abdallāh/Gajda 1997: 115-117, ‘Abdallāh/Gajda 1998: 192-194.

⁸ Müller 1998: 1-5, Müller 1999: 8-12.

⁹ Ryckmans 1986b: 185-199, Ryckmans 1993c: 127-140, Ryckmans 1993a: 41-48, Ryckmans 1993b: 15-32, Ryckmans 1994a: 7-15, Ryckmans 1994b: 250-259, Ryckmans 1997a: 11-36, Ryckmans 1998, vgl. auch Ryckmans/Loundine 1997: 171-180 und Drewes/Ryckmans 1997: 225-230.

¹⁰ Die in dieser Arbeit aufgenommenen Texte gehören zum größten Teil der Sammlung des Nationalmuseums von Ṣan‘ā’ an.

¹¹ Müller 1994b: 35-39; Ryckmans 1994a: 7-15.

¹² Es wurden 22 beschriftete Holzstäbchen gefunden, s. Frantsouzoff 1999b: 55f.

¹³ Bauer et al. 1990: 168-173.

hinsichtlich ihrer Entzifferung und Deutung so hoch, daß die Ergebnisse bisher nur als unbefriedigend bezeichnet werden können.¹⁴

S. Weninger (Marburg) veröffentlichte fünf beschriftete Stäbchen aus der Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek (Weninger 2001: 241-248, Weninger 2002: 217-223) und dazu, gemeinsam mit S. al-Said, eine wirtschaftliche Urkunde (Al-Said/Weninger 2004: 68-71). Bei den beiden beschrifteten Holzstäbchen, die M. Schneider als arabisch entzifferte und interpretierte, handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Fälschungen.¹⁵

Mitte der 80er Jahre wurden einige beschriftete Stäbchen auf dem Markt von San`ā' angeboten, die von der Antikenverwaltung und dem Museum der Universität von San`ā' erworben wurden. Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre kaufte die Antikenverwaltung des Jemen einige hundert weitere Stäbchen. Aktuell besitzt das Nationalmuseum von San`ā' über viertausend beschriftete Stäbchen,¹⁶ ungefähr zweitausend Texte zählen zum Bestand des Militärmuseums von San`ā'.¹⁷ In der Bayerischen Staatsbibliothek, München, befinden sich 809 beschriftete Stäbchen¹⁸ und in Leiden ca. 300 Holzstäbchendokumente.¹⁹ Die Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek wird zur Zeit von P. Stein, Jena, bearbeitet, der mehrere Aufsätze veröffentlicht hat (Stein 2003b: 267-274, Stein 2004: 331-341, Stein 2005b: 279-286). Auch von dem Autor dieser Abhandlung erschienen bereits mehrere Aufsätze über Holzstäbchen (Maraqten 2001: 80-84,

¹⁴ Vgl. Frantsouzoff 1999b: 55-65.

¹⁵ Vgl. Schneider 1994: 193-210, Schneider 1996: 55-78. Die beiden veröffentlichten Holzstäbchen wurden im Jemen erworben. J. Ryckmans (2001: 223) ist der Ansicht, daß es sich bei der Schrift auf diesen Stäbchen um eine Fortsetzung der Minuskelschrift in der islamischen Zeit handelt. Ohne Zweifel hat sich M. Schneider sehr bemüht, diese Texte zu entziffern und zu deuten, aber sowohl ihre Entzifferung als auch die Lesung sind unbefriedigend. Abgesehen vom Inhalt der beiden Texte, der keinen Sinn ergibt, sind die Lesungen der Wörter mehr oder weniger erfunden. Derjenige, der den Text gefälscht hat, ist ein Araber. Daher sind bestimmte Wörter auf arabischem Hintergrund zu lesen. Weitere Merkmale, die für eine Fälschung sprechen, sind die Wiederholung mancher Zeichen sowie das Fehlen der technischen Daten, die zu einem derartigen Schriftdokument auf Holzstäbchen gehören, s. die Beschreibung dieser Merkmale unten. Besonders gegen Ende der 80er Jahre wurden viele gefälschte beschriftete Stäbchen auf dem Sūq von San`ā' angeboten.

¹⁶ Die Angabe bezieht sich auf im Museum registrierte Texte. Bei vielen Texten des Nationalmuseums von San`ā' handelt es sich jedoch um Fälschungen. Dazu zählen auch viele fragmentarische Texte. Außerdem sind zahlreiche beschriftete Stäbchen in diesem Museum durch Feuchtigkeit beschädigt oder zerstört worden. Allerdings konnten im Rahmen dieses Forschungsprojekts einige hundert Exemplare konserviert werden. Schätzungsweise ist nur ein Viertel des angegebenen Bestandes gut erhalten.

¹⁷ Diese Zahl wurde von Angestellten des Militärmuseums genannt. Leider sind die Angaben über die Anzahl der Texte widersprüchlich. Ich habe über hundert gut erhaltene Texte durchgesehen.

¹⁸ Nach den Angaben von S. Weninger (2001: 241); nach P. Stein (2003b: 267) liegt die Zahl bei 800 Stäbchen. Diese Sammlung wird von Peter Stein, Jena, zur Publikation vorbereitet.

¹⁹ Ryckmans 2001: 224. Diese Sammlung wurde von A. Drewes und J. Ryckmans bearbeitet und wird zur Zeit von H. Stroomer, Leiden und P. Stein, Jena, zur Publikation vorbereitet.

Maraqten 2002b: 159-160, Maraqten 2003a: 273-286, Maraqten 2003b: 31-40, Maraqten 2004a: 69-72).

Darüber hinaus sind die Privatsammlungen im Jemen selbst sowie diejenigen im Ausland zu erwähnen.²⁰ Besonders große Sammlungen befinden sich im Jemen und in Saudi-Arabien sowie bei Antiquitätenhändlern im Nahen Osten und in Europa.²¹ Die Anzahl der Sammlungen beschrifteter Stäbchen ist schwer schätzbar. Bemerkenswert ist jedoch, daß über sechstausend altsüdarabische Dokumente, eingeritzt auf Holz, vorhanden sind. Es muß aber betont werden, daß viele dieser Schriftstücke Fälschungen sind, und es kommt hinzu, daß etliche der originalen Texte nur als Teile oder sogar nur als sehr kleine Fragmente vorliegen. Trotzdem befinden sich einige hundert gut erhaltene originale Texte in diesen Sammlungen. Diese Vielzahl stellt nicht nur eine große Herausforderung für die Forscher dar, das Material zu publizieren, sondern lässt auch die herausragende Bedeutung dieser Texte für die zukünftige Forschung sowohl über den antiken Jemen als auch für die Semitistik generell erkennen. Von den Tausenden an Texten auf Holzstäbchen wurde bislang nur eine kleine Anzahl veröffentlicht. Es sei daher an dieser Stelle auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Bearbeitung und Veröffentlichung dieser Schriftdokumente hingewiesen.

²⁰ Ich hatte die Möglichkeit, in San‘ā’ eine Privatsammlung zu besichtigen. Man zeigte mir zwei Mehlsäcke mit einigen hundert Holzstäbchen: Über zwei Drittel davon waren Fälschungen oder Fragmente; die Stäbchen waren einige Wochen zuvor in Pflanzenöl eingeglegt worden, das als Konservierungsmittel dienen sollte.

²¹ Ich konnte einige beschriftete Stäbchen in einer Privatsammlung in Riyad in Augenschein nehmen. Viele von ihnen sind gut erhalten.

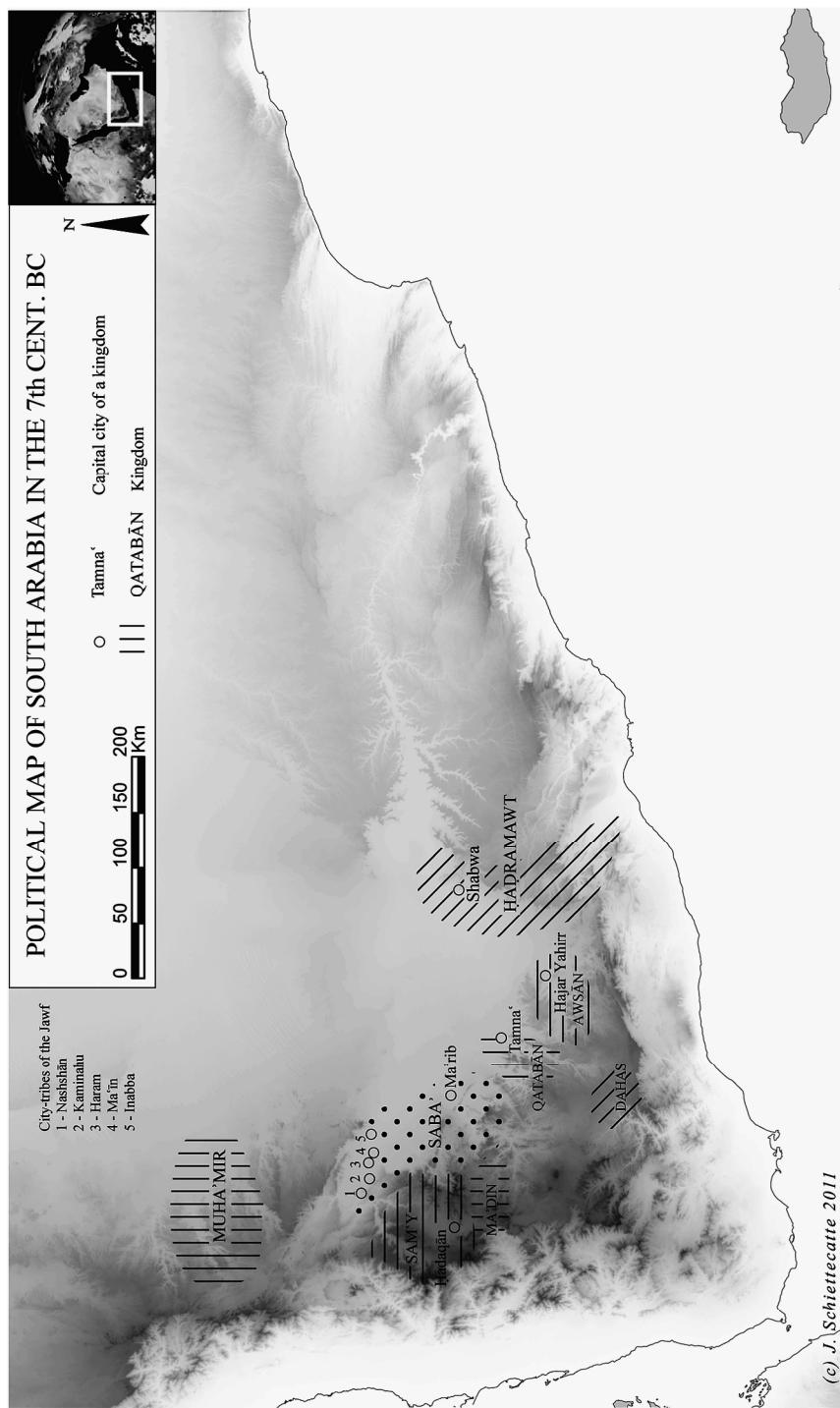


Abb. 1: Altsüdarabische Königreiche (J. Schiettecatte)

